

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

51 (16.12.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Geufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 51.

Karlsruhe, Sonntag, den 16. Dezember 1928.

21. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Aus der Fremde in die Heimat.

Es ist das Los des Menschen, allezeit zu fühlen, was ihm fehlt. Daß er dies aber fühlt, ist auch seine Würde und sein Weg zu Gott.

Die Angst um Gott schlägt schütternd auf uns ein, und jeder Schritt weint auf nach seinen Wegen; fast fleht am Menschheitswege jeder Stein:

„Kommt denn den Suchern noch kein Licht entgegen?“
Gustav Schüler.

o o o Von Johannes zu Jesus. o o o

Als aber das Volk im Wahn war und dachten alle in ihren Herzen von Johannes, ob er vielleicht Christus wäre, antwortete Johannes und sprach: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.
Luk. 3, 15. 16.

Johannes hat geredet, das Volk hat ihn gehört, und der Eindruck blieb nicht aus. An diesem Prediger predigte alles. Seine ganze Erscheinung in der Wüste, seine Erhabenheit über die irdischen Dinge, sein freiwilliger Verzicht auf Ehre und Genuß, sein unerfrockener Zeugnismut — der ihm später den Kopf kostete —, seine Hingabe an seinen Beruf, Herold, Bahnbrecher und Morgenstern für den kommenden Messias zu sein —, alles dies läßt im Herzen des Volkes den Gedanken aufkommen, ob es nicht in Johannes den Messias vor sich habe. Gewiß, wenn einer zum Herrscher geboren war und von Erfolgen reden konnte, wenn einer die Massen in seiner Hand hatte und als Reformator hätte auftreten können, — Johannes wäre es gewesen. Dem Volke imponierte die Weltflucht des Täufers, das Düstere seiner Persönlichkeit weit mehr als später die Leutseligkeit und Freundlichkeit des Herrn, der mit den Zöllnern am Tische saß. — Aber gerade da, wo so viel Versuchung auch für Johannes gelegen, sich zu erheben, beugt sich diese Heldengestalt und weist auf das Energischste auf den Stärkeren, der nach ihm kommen werde. Er will sich nicht getrauen, ihn zu taufen. So wenig würde der Stärkere seiner bedürfen, daß er ihn nicht einmal brauche, die Schuhriemen aufzulösen; so tief werde er unter ihm stehen, daß er nicht einmal diesen Knechtesdienst zu tun wert sei. Aber in dem Stärkeren würden sie empfangen, was er ihnen nicht geben könne: volle Reinigung durch Feuer und Mitteilung eines neuen Lebens in Friede und Freude. In dieses Stärkeren Hand sei alles: Gnade und Gericht, Aussaat des goldenen Lebensamens, aber auch die Worfsschaukel und das Recht, seine Tenne zu segnen.

Von Johannes zu Jesus hin, — vom Herold zum König, das ist auch unser Weg. Johannes kann aufdecken, aber nicht zudecken; die Wunden zeigen, aber nicht heilen; den Weg weisen, aber nicht den Lahmen befehlen: „Stehe auf und wandle

ihn!“ Ein Blitz erhellt wohl die Nacht, aber nur die Sonne schafft Leben. Darum hin zu ihm — und bleibet nicht bei Johannes stehen. Wir haben allerlei Volk unter uns, das Johannes für Christus hält und über ihn nicht hinauskommt. Und doch kein falscheres Bild von ihm, als ihn zum Moralprediger stemmeln und als Schutzpatron der Leute preisen zu wollen, deren ganze Religion in dem besteht: „Tue recht und scheue niemand“, und die weder von Buße noch von einem Heiland der Sünder etwas wissen wollen. Die Moralpredigt kann unserm Volk nicht helfen und alle „ethischen Kulturen“ ohne Bekehrung zum Heiland werden Treibhäuser sein, in denen man exotische Pflanzen oder frühreife Früchte zeitigen will. Die guten Werke machen den Menschen nicht gut, aber der gut gewordene Mensch bringt gute Werke. Erst den Sinn und dann das Leben ändern; erst durch das Feuer des Geistes ergriffen und erwärmt, geläutert und gereinigt werden, und dann in einem neuen Leben wandeln. Was kein Gesetz vermag, keine Vorsätze, keine Tränen, das wirkt in dir des Geistes Feuerkraft, das tut die Liebe, die ausgegossen ist durch den heiligen Geist. Da wird dein Lebensbaum, an den die Art gelegt war, wieder anfangen zu grünen, und du wirst Frucht bringen für die Ewigkeit.

Aus einer Predigt von Emil Frommel.

o o o Joseph Wittig. o o o

Am Bußtag war es. Der Novembersturmwind brauste durch die Gassen und trieb die Menschen in die Heimlichkeit der Stube. Was soll ich tun? In meinem Elternhaus war es Bußtagsbrauch, daß der Tag durch Schweigen geheiligt wurde. Kein lautes Wort durfte ertönen. Da saßen wir Kinder ganz stille, jedes in seiner Ecke in ein Buch vertieft. Nach dieser alten Gewohnheit „von Kindesbeinen an“ griff ich zu Joseph Wittigs neuestem Buch*) und las bis in die tiefe Nacht hinein. Ich stieß auf Abschnitte, deren Schönheit mich entzückte; Wittig arbeitet auch als Schriftsteller wie ein Meister der Holzschnitzkunst. Manchmal wollten mir die Gedankengänge gar verwunderlich und fremdartig erscheinen; diese ließ ich dann seitwärts liegen, um sie bei der zweiten Lesung genauer zu erforschen. Vieles strich ich mir an, weil darin vieles ausgesagt war über Gegenwartsfragen, die uns umstürmen. Aber immer sah ich vor allem den Menschen, der sein Menschentum mit all seinen Sünden offen vor der Gemeinde, der ganzen Christenheit auf dem Erdenrund, ausbreitet, gleichviel welchen Platz ihm die Gemeinde zuweist, ob den Platz vor dem Altar oder vor der Tür der Kirche. Hier redet ein Mensch, der nur eine Gestalt haben will: die des sündigen, aber von Gott immer wieder begnadeten Menschen. Es ist mit solchen Selbstbekenntnisbüchern eine eigene Sache; ein einziges Wort eitler Selbstgefälligkeit, das sich darin findet, stößt uns so ab, daß wir das Buch aus der Hand legen. Wie mag es Wittig schwer gefallen sein, sich und sein Leben so zu enthüllen! Aber er enthüllt das reine Leben im

*) „Höreregott“, ein Buch vom Geiste und vom Glauben. Von Joseph Wittig. Mit zwei Bildbeilagen, 415 Seiten, Ganzleinen 8 M., Halbleder 9 M. Verlag Leopold Klotz, Gotha, 1929.

Glauben. Da werden wir stille; denn wo die Selbstkritik laut wird, schweigen alle anständigen Kritiker. Wer wagt da noch mit seinem Finger auf allerlei Menschliches, Allzumenschliches hinzuweisen, das einem Menschen anhaftet aus der Welt her, der er entstammt, die ihn gebildet, verbildet hat? Dieses Buch erzählt von einem Irrgang in der Welt des „Geistes“, der schließlich ausmündete in die Gotteskindschaft, zu der er von Gott geführt wurde dadurch, daß die Kirche des „Geistes“ ihn ausstieß. Sie dachten es böse mit ihm zu machen, aber Gott hat es gut gemacht. Was hat man ihm nicht alles angetan! Von seiner katholischen Kirche, für die er lebte, wirkte und litt als einer, der in der vordersten Reihe der Geistvollen stand, der ihr durch seine Schriften neue Scharen zuführte, verstoßen, mit Keulenschlägen und mit Nadelstichen, die noch weher tun als die Keulenschläge, gepeinigt, rettet er sich in ein stilles Tal, in die Häuslichkeit zu Zweien, in die Gotteseinsamkeit, und schreibt nun das Buch einer großen Befreiung, letztlich um Steine beizutragen zum Bau der „einen heiligen“ Gemeinschaft der Hinausgestoßenen, die er noch nicht klar schauen kann, die aber weit hinauswachsen muß über alle Kirchen.

Je schwerer sich ein Erdensohn befreit,
je mächtiger rührt er unsre Menschlichkeit.

Das ist der Geist dieses Buches: nicht der des Kampfes, nicht der des Wissens, nicht der der Schönheit, sondern der der Gotteskindschaft. Und seine Stimme sollen wir hören. Sein letztes Wort ist der Engelsang der heiligen Nacht.

Wie wird das Buch wirken? Es will keine Kampfschrift sein. Aber die geradezu aktenmäßigen Darstellungen seiner Erlebnisse und der Leiden, die ihm die katholische Kirche antat, wirken als die schärfste Anklage gegen den katholischen „Geist“, die man sich denken kann. Was sind alle Polemiken, die von außen her gegen die katholische Kirche gerichtet sind? Lauter Blindgänger. Wenn aber einer, der allen ihren Segen, alle ihre Flüche erlebt hat, einmal von innen heraus die Pforte aufstößt und als ein Komfrierer seine Seele ausschüttet, — einen größeren Angriff auf ihre festen Mauern kann man sich nicht denken. Dazu gehört der Mut des Mannes, der da weiß, es handelt sich nicht bloß um seinen „Fall“, den Einzelfall, sondern um letzte Entscheidungen, um die größte Menschheitsfrage, um die Schöpfung Gottes in den Menschenherzen. Viele sind, wie Wittig sagt, zu gleichem Gotteserlebnis gekommen, sie wußten, daß die Kirche nicht ihr volles Leben war, aber sie wagten den Schritt in die Freiheit nicht, sie wollten nicht in ungeschütztes Glaubensgeschehen eintreten, drum hielten sie sich am Mast des Kirchenschiffes fest, um innerhalb der Kirche zu sterben und begraben zu werden. „Das Große tut nur, wer nicht anders kann.“

Wittig nennt sein Buch „ein Buch vom Geiste und vom Glauben“. Sein Erleben und Erleiden sieht Wittig hineingestellt in den Widerstreit zwischen „Geist“ und Glauben. Der menschliche Geist, unser Götz, vermenschlicht das Göttliche, das aus Gott ausströmt, und vergöttlicht das Menschliche. Ueberall statuiert er geistige Voraussetzungen, Bedingungen, Bestimmungen, Erfordernisse; eine Schicht nach der andern legt er auf die Gotteschöpfung der Welt. Er wird Geist des Rechtes und der Verwaltung. Der Geist hat keinen Glauben, er hat nur Wissen und treibt Wissenschaft. Glaube aber ist das von Gott im Menschen erzeugte Leben. Das Himmelreich ist die Sache der geistig Armen. Darum muß der Glaubende den Geist fliehen, um zur Schöpfung und zum Schöpfer zu kommen.

Vom Glauben aus gesehen sind Kirchen Gemeinschaften des Glaubens und der Liebe. In Wirklichkeit wollen sie etwas ganz anderes sein: Lehrgemeinschaften, Rechtsgemeinschaften, Machtgemeinschaften, Körperschaften. Sie sind Gebilde jenes Geistes des Gesetzes und der Macht. Wenn das Leben aus dem Glauben allein beginnt, so muß es dem Geiste und seinen Gesetzen entfallen und entspringen. Das Gottesleben muß frei sein von Kirche, Kirchrecht und kirchlicher Hierarchie, wenn es nicht wieder ertötet werden soll von diesen Einrichtungen des Geistes.

So stößt der Glaube den Satz um, daß außerhalb der katholischen Kirche kein ewiges Heil ist. Wahrlich, in diesem Widerstreit zwischen Glauben und Geist, glaubender Persönlichkeit und Rechtskirche geht es nicht um Außenwerke und Nebendinge, sondern um das Zentrale.

Ein Angriff, wie er größer nicht gedacht werden kann. Und

ein Angriff in einer Zeit, wo der Katholizismus sich so sehr bemüht, Proselyten zu machen, wo er so stolz es rühmt, wenn wieder einmal ein evangelisches Menschenkind, das sich von der Schönheit des katholischen Kultus berücken läßt, unter den Wendekreis von Professor Krebs kommt. In einer Zeit, wo der Katholizismus offensiver wird und eine actio catholica einleitet, vor allem um der Gefahr des innerkirchlichen Antiklerikalismus zu steuern und die Laienwelt noch stärker unter die geistliche Führung zu stellen; denn alle religiöse Vertiefung des Einzelnen ist für die katholische Kirche stärkere Bindung an die Kirche.

Wahrlich, ich habe kein Buch gelesen, aus dem heraus mir die Schwäche des römischen Systems so klar erkennbar geworden ist: diese als einheitlich, geschlossen, imposant gerühmte Kirche verbirgt hinter dem Glanz ihrer Herrlichkeit die Schwäche, daß sie ein persönliches Glaubensleben des Einzelnen als abwegig bezeichnen muß, wenn es nicht bis ins einzelste sich in das kirchliche Gefüge einpaßt. Es erscheint ihr sofort als ein ungefügiger Individualismus und Subjektivismus; darum muß sie das nicht an die Kirche gebundene persönliche Glaubensleben verdammen. Sie hat heute so wenig wie vor 400 Jahren Verständnis für eine Persönlichkeit, die aus dem Glauben heraus durch Gottes Gnade erzeugt ist. Sie muß ihre Autorität durch Bannsprüche wahren gegen Menschen und Bücher, — die arme Kirche.

Joseph Wittig erzählt in seinem Buche, daß seine Ahnen bis in die Zeit der Zwangsherrschaft der Gegenreformation hinein sich zum evangelischen Glauben bekannt haben. Seine treue Lebensgefährtin, die ihm in Kampf und Leid hineinsolgte und seine Schicksalsgenossin wurde, ist einem Zweig vom Stamme der Katharina von Bora entsprossen; in der Gegenreformation erlitt einer ihrer Ahnen für seinen evangelischen Glauben den Märtyrertod. Wittig konstatiert, daß in beiden Familien christliches Wachstum Reformation und Gegenreformation überdauert habe, jedes Wechsels der Benennung spottend.

Der Badische Beobachter hat eine Veröffentlichung über den Fall Wittig als ein Bild bezeichnet, das in seinen Einzelheiten an Luthers Irrgang erinnert.

Wittig bezeugt es, daß die Evangelischen aus tiefem Verständnis für seine Besonderheit sich freundlich, aber doch ehrfurchtsvoll zurückhaltend zu ihm stellten. Nur der Führer der „Christengemeinschaft“, Dr. Kittelmeyer, glaubte ihm bedeuten zu müssen, daß der Mensch nicht lange zwischen Tür und Angel stehen könne. Ein evangelischer Verleger hat Wittigs Bücher in seinen Verlag genommen und auch das neueste Buch verlegt. Es ist aber kein Versuch gemacht worden, Wittigs Lebensgang zur evangelischen Kirche herüberzuleiten. Er ist ein Mann zwischen den Kirchen, der sich aber als Glied der einen heiligen Kirche weiß.

Worüber wir uns aber freuen dürfen, ist das: es ist wieder einmal einem Katholiken gegeben worden, das Wesen des Glaubens als des Vertrauens, daß bei Gott kein Ding unmöglich ist, zu erfassen und in solchem Glauben seines Heiles gewiß zu sein.

Und darum freuen wir uns auch über dieses Buch, das ein Zeugnis solchen gottunmittelbaren Lebens ist, und wünschen, daß von ihm Glauben entzündet werde — namentlich bei denen, die in die Welt des „Geistes“ eingesponnen sind. Hg.

o o o Das „Dabeim“. o o o

Wir haben ein Haus!“ Mit diesem Freudenschrei können wir endlich das Schweigen beenden, das sein mußte, solange die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen waren. Unser Schweigen war leider der Nährboden, auf dem im Zwielicht allerlei böswillig ausgestreute und unbedacht weitergegebene Gerüchte gedeihen konnten. Wir wollen das Vergangene begraben. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß die gute Sache sich durchsetzen wird, daß der Schaden, der unserem Werke bisher zugefügt wurde, überwunden werden wird durch verstärkte Hilfe neuer Freunde.

Zweiterlei ist festzustellen:

1. Der Kirchengemeinderat hat schon im Früh-

jahr einmütig die Notwendigkeit anerkannt, daß hier ein „halboffenes Heim“ errichtet werden muß.

2. Der Oberkirchenrat hat durch den Unterländer Kirchenfond das Haus Kaiserallee 66 (früher Dr. Bukofzer) erworben, um es an den Heimfürsorgeverein zur Einrichtung des „Daheim“ zu vermieten.

Damit steht das neue Werk auf dem festen Fundament der geordneten leitenden Instanzen der Kirchengemeinde und der Landeskirche.

Zunächst mußte ein Träger zur Durchführung des Werkes geschaffen werden. Es wurde ein besonderer E. V. gegründet, dessen Aufgabe es ist: „Die offene Fürsorge des kirchlichen Jugend- und Wohlfahrtsdienstes dadurch zu unterstützen, daß er die notwendigen Heime zur Unterkunft, Verpflegung und Erziehung von hilfsbedürftigen Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts ins Leben ruft und unter Heranziehung und Mitwirkung der in Betracht kommenden Organisationen erhält“. Der Name des Vereins heißt: „Heimfürsorge des Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienstes Karlsruhe, E. V.“ Zur Mitgliedschaft sind alle Glieder der Gemeinde aufgerufen. Der Vorstand besteht aus Mitgliedern des Kirchengemeinderats, einem Vertreter des Landeswohlfahrtsdienstes (Oberkirchenrats), dem Leiter des örtlichen Jugend- und Wohlfahrtsdienstes und den von der Mitgliederversammlung gewählten Vorstandsmitgliedern. Für jedes Heim wird ein eigener Beirat aus solchen Männern und Frauen berufen, welche für den betr. Fürsorgezweig besondere Erfahrung mitbringen. Als erstes Heim wird dem Heimfürsorgeverein die Verwaltung des Waldheims „Gustav-Jacobhütte“ übertragen. Dort besteht ja schon der bisher so ausgezeichnet bewährte Beirat aus den Frauen der einzelnen Sprengel.

Welche Aufgabe soll nun das „Daheim“ erfüllen? Wir haben bisher nur zwei Arten der Fürsorge für gefährdete Mädchen und Frauen: die offene nachgehende Fürsorge, wie sie etwa unser Jugend- und Wohlfahrtsdienst ausübt durch Schulaufsichten, Arbeitsvermittlung, Beratung und persönliche Betreuung jeder Art. Und die geschlossene Fürsorge, wie sie z. B. von den Erziehungsheimen in Bretten, Gernsbach, Margzell, dem Zufluchtshaus in Beiertheim, den Heimen für Mütter und Kinder in Berghausen geleistet wird. Dazwischen fehlt eine notwendige Stufe: Das „halboffene Heim“. Es gibt manche Mädchen, die etwa in einer Fürsorgeerziehungsanstalt einige Zeit mit gutem Erfolg gewesen sind, die aber nun nicht so gefestigt sind, daß sie ohne weiteres etwa in ein schwieriges Elternhaus oder mangels eines elterlichen Rückhalts einfach in das Erwerbsleben zurückgegeben werden können. Sie brauchen den Rückhalt eines Wohnheimes, in welchem sie nach der Arbeit in der Industrie und im Handel eine Pflege ihres Geistes und ihres Charakters finden. Bei manchen gefährdeten Jugendlichen, die in einer Lehrausbildung stehen, würde das Herausreißen aus dieser eine schwere Schädigung für die Zukunft bedeuten. Aus diesem Grund hat man in Karlsruhe für die männliche Jugend das evang. Lehrlingsheim und das städt. Jugendschutzheim geschaffen, welche beide sehr segensreich wirken. Es war dringend notwendig, daß endlich auch für die weiblichen Jugendlichen gesorgt wurde.

In Stuttgart ist schon seit langer Zeit ein sehr schönes Heim, in welchem Mütter mit Kindern aufgenommen werden. Wie oft zeigt es sich, daß bei einer unehelichen Mutter nach der Entbindung eine starke Verantwortlichkeit gegenüber dem Kind vorhanden ist. Sie möchte gerne dem Kind die Mutter sein können und für seinen und ihren Unterhalt arbeiten. Wenn aber ein solches Mädchen nicht in seiner eigenen Familie wohnen kann — und wie oft hat es keine oder verliert es die Heimat —, dann muß es das Kind abgeben, zur Adoption, in ein Kinderheim oder in eine Pflegefamilie, jedenfalls in fremde Hände. Eine Lebensbindung wird zerrissen, Verantwortlichkeit wird aufgelöst. Oft ist diese Zerstörung eine direkte Ursache weiteren Abgleitens. Darum soll in das „Daheim“ auch eine Kinderstation. Und es ist eine Erfahrungstatsache, daß gerade Säuglinge und kleine Kinder in einem solchen Heim die guten Geister sind.

Wie steht es nun mit den Erwachsenen? Zunächst ist das zu sagen, daß nur aufgenommen werden kann, wer freiwillig

kommt. Was sollen wir denn tun mit den volljährigen Frauen und Mädchen, welche auf unserer Fürsorgestelle um Aufnahme in ein solches Heim, um Vermittlung von Arbeit von hier aus bitten? Mit dem kargen Unterstützungssatz der Erwerbslosen und Fürsorgeempfänger können sie nicht auskommen. Sie kennen ihre eigene Haltlosigkeit. Sie suchen eine Stütze. Haben wir dann ein Recht, ihnen die Türe zu weisen? Wer freiwillig zu uns kommt, wer freiwillig bleibt, der schaut in die Zukunft. Dem gegenüber haben wir kein Recht, nur die Vergangenheit zu werten. Der Geist des Hauses soll helfen, die Gespenster der Vergangenheit zu bannen. Es ist eine alte Erfahrung, daß der Geist des Hauses alles ausmacht. Wenn dort ein liebevoller, harter Geist herrscht, dann verschließen sich die Herzen, dann kommt auch niemand freiwillig. Es ist ein besonderes Glück für den Verein, daß er eine Leiterin gefunden hat, die in einer Arbeit von über zwei Jahrzehnten Gefährdetenfürsorge getrieben und mit bestem Erfolg Heime, zuletzt eines in Dresden, geleitet hat. Von ihr erhoffen wir die Gestaltung des Hauses als ein wirkliches „Daheim“. Sie war Zeuge der unsäglichen Schwierigkeiten, mit denen der Verein gerade in den letzten drei Monaten zu kämpfen hatte, bis er zu dem Haus kam. Daß sie trotzdem ausgehalten hat und nicht günstigere Angebote aus norddeutschen Großstädten annahm, verdient besonderen Dank.

Und nun richten wir die herzliche Bitte an die Frauen und Mädchen der Gemeinde, dieses Werk als ein Werk zu betrachten, das ihnen besonders am Herzen liegen muß. Wir richten jetzt ein. Bald, im neuen Jahr, werden wir unsere Freunde zur Besichtigung einladen, eine Mitgliederversammlung abhalten und in erläuternden Vorträgen alle Fragen klären können.

Der Heimfürsorge-Verein.

Für unsere Kranken.

Dein König kommt!

Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig. Matth. 21, 5.

In der Adventszeit reden wir gern vom Kommen des Heilandes. Die Lieder, die wir singen, mahnen, uns zu bereiten, auf daß wir ihn würdig empfangen können. Das sieht aus wie bildliche Rede. Von neuem beginnt ja wieder die Betrachtung des Lebens unseres Herrn, den unsere Andacht begleiten soll von der Krippe bis zum Kreuz und zum Ostergrab. Doch Adventswort und Adventslied sagen mehr. Sie erinnern uns, daß der Heiland bei uns wirklichen Einzug machen will, unser Haus zu seinem Tempel, unser Herz zu seiner Wohnung machen. Das ist ganz eigentlich gemeint. Darum hat der Ruf: „Dein König kommt!“ für jeden, der ihn recht versteht, einen erschütternden Klang, den auch wir verspüren sollten.

Es heißt ja nicht nur: „Dein König kommt“, sondern: „Er kommt zu dir“. Dich und mich geht es an, wenn die Ankunft des Sohnes Gottes verkündet wird. Er kommt zu uns, unsere Seelen aufzuwecken, Sündenlasten zu tilgen, den rechten Weg zu weisen, zum Vaterhaus zu führen. Solche Verheißungen sind etwas Schönes. Sie klingen wie Töne aus einer anderen Welt. Wahren Wert bekommen sie jedoch erst, wenn wir sie als für uns bestimmt empfinden. Es ist ein Ruf an deine Seele, der da ertönt, die Botschaft von dem dir erschlossenen Heil, die Wegweisung, nach der wir unser Leben einzurichten haben. Haben wir das erfaßt, dann ist der König auch zu uns gekommen in Tat und Wahrheit.

Wir scheuen uns vielleicht, ihm so zu begegnen. Wir fürchten wohl, es möchte sich da eine schwere Hand auf uns legen, deren Druck wir nur schwer zu tragen vermögen. Doch darin irren wir uns. Er kommt zu uns „sanftmütig“, nicht als ein Zwingherr und finsterner Richter, sondern als der Heiland, der sanft und milde unser Leben in die rechte Bahn lenken möchte. Ist es nicht etwas Herrliches, die Lasten abgenommen zu bekommen, die bisher hart auf unserer Seele lagen, und den Weg freigemacht zu sehen, der uns sicher zu einem köstlichen Ziele führt. Der Heiland leistet uns beides. Er will ja nichts anderes als uns wohl tun. Schließ ihm dein Herz auf. Du wirst wohl dabei fahren.

o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

Der Vortrag von Gehelmerat Professor Dr. Immisch-Freiburg.

Es liegt im Wesen einer evang. Akademikervereinigung, daß darin auf dem gemeinsamen Boden des evang. Glaubens alle Fakultäten gleichermaßen zur Geltung kommen sollen, mit anderen Worten: daß nicht die theologische Fakultät beherrschend sein soll. So möchte die hiesige Akademikervereinigung vor allem Nichttheologen als Vortragende gewinnen; das ist aber nicht so leicht. Am Freitag vor dem 1. Adventssonntag durften wir in der Kleinen Kirche einen bedeutenden Gelehrten aus dem Kreis der Philologen und Historiker hören, der — zum mindesten ein halber Theologe ist; denn er zeigte eine große Kenntnis der heute die Theologienwelt beschäftigenden Probleme. Professor Dr. Immisch sprach über das Thema: Aus der Adventszeit des Christentums.

Gegen den Historismus ist in der letzten Zeit so manches scharfe Wort gefallen. Gerade auf dem religiösen Gebiet macht sich die geschichtliche Betrachtungsweise geltend; alles erscheint geschichtlich, angekettert an der einmaligen Zeitlage der Entstehungszeit. Da entsteht nun die Frage: Was hat jenes Damals für uns in der von der Technik beherrschten, so ganz anderen Zeit zu bedeuten? Es ist aber nicht zutreffend, wenn man die Gegenstände der Geschichte nur als einmalige bezeichnet. Wir als Christen geben das am wenigsten zu; denn wir stehen unter dem Wort: Jesus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. Das vorige Jahrhundert hatte vor allem seine Freude an der geschichtlichen Betrachtung; wir gehen heute weiter. Die brennende Frage ist die nach dem Wesen, der Haltung. So klingt die Zeit der Dogmengeschichte aus; es wird wieder Dogmatik geben. So klingt auch die geschichtswissenschaftliche Theologie aus; die dialektische Theologie wirt um die Seelen. Vom Standpunkt des Historikers ist über diese zu sagen, daß sie nicht zur Geschichtsfremdheit kommen kann: unsere Religion ist gestiftet und geoffenbart, sie ruht auf Urkunden, die wieder auf den Ausdrucksmitteln einer bestimmten Zeit ruhen. Keine wissenschaftliche Auslegung, die nicht auf historischem und philologischen Grundsätzen ruht. So hat auch ein neues Werk über Paulus und die antike hellenistische Umwelt von Karl Ludwig Schmidt das untersucht, was Paulus aus der Umwelt angenommen, verworfen und mit neuem Vorzeichen versehen hat. Es gibt ängstliche Gemüter, die mit großer Sorge es sehen, wie das Christentum hineingekittelt wird in die Gesamtheit der Religionen des Mittelmeeres, als ob die Religionsgeschichte ein großes Heiligtum ummodle zu einem Stück Heidentum, das dann wertlos ist. Karl Holl hat in einem apologetischen Vortrag eine Reihe solcher Fälle zusammengestellt, die in ihrer Art Anknüpfungen an vorchristliche Religionsgestaltung, etwa an hellenistische Mythik oder religiöse Vorstellungen aus Ägypten oder Iran darstellen. Da hat nun Karl Holl die Frage aufgeworfen, warum das Christentum trotz den Anknüpfungen als etwas anderes und einzigartiges sich zeigte und worauf der Sieg des Christentums über jene Religionen beruhte: das ist der Glaube an den von Sünden erlösenden Gott, der sich zum Einzelnen, auch zum Geringsten, niederneigt. Die Einzigartigkeit tritt uns am meisten da entgegen, wo sie am wenigsten erwartet werden sollte. Ein kirchenfremder Rationalist wie Ed. Meyer, der sämtliche Geschichtsquellen beherrscht, hat in seiner Untersuchung über die Ursprünge und Anfänge des Christentums zum Schluß die Frage aufgeworfen: Was war Jesus und was wollte er? Sein Urteil geht dahin: Das ist die Umwelt, in der Jesus aufgetreten ist; aber alle diese Umweltgegenstände führen nicht in sein innerstes Wesen; das Wesentliche bleibt übrig. Er ist eben kein bloßer Vollerender vorhandener Ansätze; er ist unvergleichlich. Auch in dieser strengwissenschaftlichen Darstellung tritt Jesus aus den Kausalitätsverhältnissen heraus; er ist der Morgenglanz der Ewigkeit. Darum dürfen wir uns nicht bange machen lassen bei vorchristlichen Analogien zur Taufe, zum Abendmahl, zur Dreifaltigkeit Glaube, Hoffnung und Liebe, zum Worte Menschensohn, zu den Engeln und Dämonen. Das soll einer glaubenden Seele nicht zum Vergern werden. Wenn Jesus sich mitteilen wollte in dieser irdischen Welt, bedurfte er der Ausdrucksformen; und so nahm er die fertigen Mittel, Ausdrücke und Symbole. So kommt die Geschichte vom armen Lazarus in der ägyptischen Literatur vor; sie ist das einzige Gleichnis, in dem ein Mensch seinen Namen hat; sie ist nicht frei erfunden, sondern überliefert. Ist solcher Tatbestand glaubenzerstörend? In Symbolen lebte der religiöse Mensch; das Symbol gehört auch zur Sprechweise Jesu. Es ist auch nichts Entscheidendes, wenn es sich zeigt, daß der Begriff Menschensohn iranischen Ursprungs ist. Wir sind gewohnt, immer die Originalität, das Nochniedagewesene als das Schöpferische zu betonen. Der Antike ist solche Betonung fremd und ferne, es gibt im Griechischen und Lateinischen kein Wort dafür, höchstens im tadelnden Sinn für die Eigenbrödelei. Niemand fand etwas dabei, wenn jemand Traditionelles aufnahm. Es kommt darauf an, wie jemand sich darin bewegt, was er herausholt. Und Jesus hat aus dem Ueberkommenen Unvergleichliches herausgeholt.

Im zweiten Teil des Vortrags führte der Redner die Hörer in bescheidene Tiefen und Niederungen des antiken Lebens. Wie sah es in den letzten Generationen vor Christus in den Kreisen der ungelehrten kleinen Leute aus, die fern von den Weltstädten, mitten in der Provinz, in einem verträumten Winkel wohnten? In Kleinasien, wo ganz frühe das missionierende Christentum Fuß faßte, liegt die Stadt Philadelphia, eine der 7 Städte, an die himmlische Botschaften in der Offenbarung des Johannes ergingen; unvergeßlich ist darin das Wort: Halte, was du hast! Auch eine andere Urkunde betrifft die Gemeinde dieser Stadt, ein Brief des Bischofs Ignatius von Antiochien. Die Stadt ist frühchristlicher Boden. Hatten die Leute dieser Landstadt etwas wie einen Adventschar? Nicht Papyrusrollen erzählen von ihr; die gab es nur in Ägypten; in Kleinasien herrschte Inschriftsfreudigkeit. Selbst Nebensächliches wurde monumental verehrt. Oesterreichische Gelehrte und Sammler machten durch Kleinasien Streifzüge und kamen von Smyrna auch nach Philadel-

phia, in die Stadt, die einst der König Attalos Philadelphus gegründet hatte. Im Jahre 1914 wurden die Entdeckungen veröffentlicht. Ihr Wert für die Erforschung des Herauwachsens des Christentums aus dem Hellenismus wurde sofort erkannt. Ein geborener Karlsruher, Otto Weinscheid, hat die Inschriften genauestens erforscht. Es handelt sich dabei um eine Säule, eine Kirchenordnung für ein Privatheiligtum, für die Stiftung eines religiösen Mannes, die einem Gemeinschaftskreis von ungelehrten kleinen Leuten dienen sollte. Wie sah die Religion dieses Kreises aus, ist Adventsgeist darin? In einem Traumgesicht hat ein Dionysius die göttliche Weisung erhalten, das Heiligtum zu stiften. Es handelt sich um einen Kultverein mit weitherzigem Charakter, nicht um ein weltabgeschlossenes Konventikel. Unterschiedlos können Männer und Frauen, Freie und Sklaven dem Kultverein angehören; wer immer sich der Säule unterwirft, soll des Segens der Gemeinschaft teilhaftig werden. Sonst herricht bei solchen Privatheiligtümern die Ausschließlichkeit vor; hier ist die Einbeziehung der Sklaven überrassend. Der Stifter erkennt auch nicht den Unterschied zwischen Griechen und Nichtgriechen an; die nationalen Grenzen bedeuten ihm keine Scheidung. Alle sind willkommen. Bedeutsam ist dieses Zurücktreten der Unterschiede in Rassen, Klassen und Geschlechtern in diesem kleinasiatischen Erdwinkel. Allerlei Götter und Heilande, diese ohne Namen, werden in der Inschrift genannt, sakramentale Mysterien werden erwähnt, Handlungen zur Sicherung eines zenseitigen Glückes. Keine Spur deutet auf Monotheismus. Uralte Vorstellungen finden sich in der Religion des Dionysius, so wird die Armutter als Gottheit erwähnt, die reine und gute Gedanken geben soll. So finden wir hier ein Beispiel für den Synkretismus der griechischen und orientalischen Religionsformen, die besonders wichtig für das Christentum waren, so daß sich das Christentum leicht in die römische Welt einbürgern konnte. Der Opferdienst, den die Inschrift vorschreibt, ist ganz heidnisch. Das Rituelle ragt ins alltägliche Leben hinein. Daneben findet sich aber auch ein Neues: ein Bedürfnis nach Innerlichkeit, nach Reinheit des Gedankens und der Gesinnung. Dazu wird das Glied der Gemeinschaft durch Eid und Gelübde verpflichtet. Der magische Liebeszauber wird verworfen, das Verbrechen gegen das keimende Leben unterjagt aus sittlichen, nicht bloß rituellen Gründen. So ist vieles von der christlichen Sittlichkeit schon in solchen kleinen religiösen Gemeinschaften vorhanden. Mehrfach ist auf der Inschrift auch die Anzeigenschaft erwähnt, auch die Beichte. Sonst kennt die Welt der griechischen Denker immer nur das Gefühl menschlicher Zulänglichkeit, nie die Preisgabe des eigenen Ichs im heiligen Augenblick der Versenkung. Das Gefühl der Zulänglichkeit fehlte dem kleinen Menschen. Bei ihm ist das Abhängigkeitsgefühl, das Sündenbewußtsein, die Sehnsucht nach Erlösung ausgeprägt. So finden sich im Heiligtum auch Dankesworte für erfolgte Erlösung, aber auch Protokolle einer geistlichen Rechtspflege als abschreckende Beispiele. Man konnte auch die Sünden eines anderen aufzeichnen und im Heiligtum aufhängen, damit die Gottheit Kenntnis davon bekomme und der Täter hin- und wieder gutmache. So zeigt diese Inschrift eine innerliche Auffassung von Sünde in einer Frühzeit, die sonst in den Urkunden immer nur von Vergehungen gegen die kultischen Vorschriften redet. So finden wir hier in Philadelphia eine vorgeschrittene Sittlichkeit. — Der Schluß der Inschrift enthält einen Bekenntnisakt, den die Teilnehmer ablegen: nach der Opferhandlung legen sie die Hände auf die Stiftungstafel und sagten, daß sie treu sein wollen. Dabei kommen Ausdrücke vor wie: Jeder, der zu sich selber Zuversicht hat, der ein gutes Gewissen hat.

Die Enkel der Leute dieses Kultvereins sind die Gründer der philadelphischen Christengemeinde gewesen. Vieles hat die Vorfahren vom Christentum getrennt, vor allem die Vorstellungen von der Gottheit und die Art der Frömmigkeit; man ist fromm und innerlich rein, um sichtbare Früchte des Guten in diesem Leben zu erlangen; für das Himmlische sorgen die Mysterien. Und doch finden wir einen Vorklang des Christentums, aber nicht seine geschichtliche Wurzel und seinen Anbruch. Wenn Jesus in jenes Heiligtum und in jenen Kreis der Frommen getreten wäre, so hätte er sie mit gültigem Blick angesehen; sie aber hätten ihn erkannt als einen ganz anderen, als einen wunderbaren. Und so ist er groß und einsam, schlechthin vom Himmel kommend.

„Vom Himmel hoch“ spielte darauf die Orgel.

Hg.

o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Sonntag, den 16. Dezember 1928 (3. Advent).

Stadtkirche: 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche: ½9 Uhr Stadtvikar Fischer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Fischer.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Liturgisch-musikalische Abendfeier, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Schmitt. ½10 Uhr Pfarrer Hauf. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Heuser, mit Abendmahl.

Christuskirche: 8¼ Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtensfels.

Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtensfels. 11¼ Uhr im vorderen Saal Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: ½10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Liturgische Abendfeier, unter Mitwirkung der Orchestervereinigung Thiede, Stadtvikar Bull.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Stadtvikar Fehler.

Beiertheim: ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Pöriß. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Pöriß. ¼11 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Pöriß. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Pöriß.

Parlanten (neues Schulhaus): 8 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. 9 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Grünwinkel (Schulhaus): 10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kanfer. Abends ¼8 Uhr fällt aus.

Rüppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rathheim: 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard. 8 Uhr Liturgische Weihnachtsandacht, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche: Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.

Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: Mittwoch, ¼8 Uhr, Abendgottesdienst. Donnerstag, 7:20 Uhr, Morgenandacht.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Mayer. Donnerstag, abends ¼8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Sittig.

Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Pfarrvikar Dreher.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Stadtvikar Pöriß.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppurr: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Bibelbesprechung für Frauen im Gemeindefaal. Freitag, abends 8¼ Uhr, Bibelbesprechung für Männer im Gemeindefaal.

Rathheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt fällt aus.

B.D.J.-Jugendbünde. Johannisbund: Montag Bundesabend. Freitags Aelterengruppe. — Freie: Montag, 7 Uhr, Jungchar. Mittwoch, 1 Uhr, ältere Gruppe. Orchesterprobe. Donnerstag, abends 8 Uhr, ältere und jüngere Gruppe. Weihnachtsfeier. — Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — Wartburgbund: Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, ältere Abtlg. — Blücherbund: Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Wachauf: Montag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — Suanenbund der Mittelstadt: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Montag Bundesabend, Stadtkirche. Freitags Singen, Stefanienstr. — B.D.J. Beiertheim: Mädchenbunde: Dienstag Bundesabend. — B.D.J. Mühlburg: Montag Turnen. Dienstag Jungchar. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Preispiele. — Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnen für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend.

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Paulusbund: Montag, 8¼ Uhr, Singkreis und Orchester. Mittwoch, 8 Uhr, Jungchar III; 7 Uhr Turnen. Donnerstag, 8¼ Uhr, Bundesabend. Freitag, 5 Uhr, Jungchar I und II; ¼9 Uhr Führerkreis. Samstag, 8 Uhr, Bastelstunde. Sonntag, 8 Uhr, Jungchar-Weihnachtsfeier.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag, 5 Uhr, Jungchar. Mittwoch, 8 Uhr, Abschied von Fr. Schwab für alle Karlsruher Bünde des Verbands im Hüttle.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Junomädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Frauenverband der Paulusgemeinde: Donnerstag, 3 Uhr, Austeilung der Weihnachtspakete.

Evang. Hausgehilfenverein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Ev. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 4 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde;

8 Uhr Vortrag über „Von Babylon bis Bethlehem“, Pfr. Einwächter. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Stille Stunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen fällt aus; 8 Uhr Singchor — Mädcherverein. Freitag, 7¼ Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103: Bibelstunde fällt aus. — Telegraphenkaserne: Sonntag, 3¼ Uhr, Weihnachtsfeier der Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag bis Dienstag Bibelkurs von Bundeswart Rupp, für Männer u. Frauen. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Turnen in der Uhländerschule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag bis Dienstag Bibelkurs von Bundeswart Rupp. Mittwoch, 8 Uhr, Nähestunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, Sonntagschule; nachm. 4 Uhr allg. Versammlung, Stadtm. Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, ¼4 Uhr, Bibelst. f. Frauen u. Jungfr.; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderkirche, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung, Hausvater Sträßer. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 7 Uhr, Kinder-Weihnachtsfeier.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. B. Sonntag, 10—12 Uhr, Sonntagschule, Knaben-Mädchenbund; nachm. 2 Uhr Jugendbibelstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbibelstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungsstunde f. junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. ¼4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Mädchenklub, Gartenstr. 27: Mittwoch, 20 Uhr, Zusammensein mit anderen Bänden, Rüppurrstr. 72.

B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23): Aelterer Kreis Samstag 20 Uhr; jüngerer Kreis Samstag 17 Uhr. — Musikantengilde: Mittwoch 17 Uhr. — Sonntag, 16. Dez.: Speerspiel. Näheres in den Kreisen.

B.K. „West“ (Amalienstr. 77): Aelterer Kreis Samstag 19¼ Uhr; jüngerer Kreis Samstag 17 Uhr.

M.B.K. Mädchenbibelkreise, Adlerstr. 23. Aelterer Kreis Donnerstag, 8 Uhr; mittlerer Kreis: Montag, 6 Uhr; Kinderkreis: Mittwoch, ¼4 Uhr, Viktoriastr. 14. Samstag, 22. Dez., ¼8 Uhr, gemeinsame Weihnachtsfeier aller Kreise.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3¼ Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg. Zu unserer am Sonntag, den 16. Dez., abends ¼8 Uhr, im Gemeindehaussaal „Drei Linden“ stattfindenden Weihnachtsfeier laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen recht herzlich ein. Der Vorstand.

Liturgische Abendandacht in der Lutherkirche. Am Sonntag, 16. Dez., abends 6 Uhr, findet in der Lutherkirche eine liturgische Abendandacht statt und ladet die Evang. Vereinigung der Neustadt die Gemeindeglieder hierzu herzlich ein. Den musikalischen Teil hat Herr Musikdirektor Mag. Thiede mit seinem Streichorchester übernommen unter gefälliger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Liesel Lenz.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Marthaschule unserer Evang. Diakonissenanstalt, Eingang Leopoldstraße 22, veranstaltet am Samstag, den 15., und Sonntag, den 16. Dezember, eine kleine Weihnachts-Ausstellung von Handarbeiten und Erzeugnissen der Schulküche. Sie möchte damit den Eltern und Freunden Rechenschaft geben von ihrem Dienst und gern neue Freunde gewinnen. Alle, die Anteil nehmen an der Fortbildung der evang. weiblichen Jugend, sind herzlich willkommen.

Evang. Stadtmission.

Am kommenden Sonntag, den 3. Advent, wird der letzte Vortrag in der alttestamentlichen Reihe stattfinden. Unter dem Thema: „Von Babylon bis Bethlehem“ wird Pfarrer Einwächter über die nur wenig bekannte Zeit zwischen der babylonischen Gefangenschaft und der Geburt Jesu sprechen. Aus jenen Ereignissen heraus wird dadurch manches in der Zeit der Geschichte Jesu klarer und verständlicher werden. Die evang. Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Kriegerdankbund.

Montag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, schiele Adventsfeier im kleinen Saal Adlerstr. 23, Hof. Alle Mitglieder, Freunde und Kameraden sind dazu herzlich eingeladen.

Vorträge

Wir verweisen auch an dieser Stelle nochmals auf die im Anzeigenteil veröffentlichten Vorträge von Herrn Bundeswart Rupp. Wenn auch die Zeit vor Weihnachten mit mancherlei Arbeit angefüllt ist, jungen Männern, aber auch Familienangehörigen, dürfte der Besuch der Abende doch möglich sein.

Gleichzeitig machen wir auf unsere am 4. Advent, abends 8 Uhr, im Saal Adlerstr. 23 stattfindende Weihnachtsfeier aufmerksam, die unter Mitwirkung von Herrn Solist Ochs-Durlach und anderen Kräften eine jugendgemäße, schöne Feier zu werden verspricht.

Christlicher Verein junger Männer.

Die evangelische Frauenarbeitschule

im Gemeindehaus der Südstadt bildet in Ganztags-, Halbtags- und Abendkursen im Nähen und allen weiblichen Handarbeiten aus. Der Unterricht wird von zwei staatlich geprüften Handarbeitslehrerinnen erteilt.

Neue Kurse beginnen am 7. Januar und an Ostern. Anmeldung bei den Lehrerinnen im Gemeindehaus.

Burschen-Winter-Freizeit im Ferienheim „Aschenhütte“ bei Herrenalb.

Jetzt, wo jeder, der zwischen den Jahren ein paar Tage frei ist und es auch sonst machen kann, sich nach einem Erholungsplätzchen umsieht, schreibt die „Aschenhütte“, das Ferienheim des B.D.J. bei Herrenalb, eine Winterfreizeit für Burschen von 10 bis 18 Jahren aus. Ob's regnet, ob's schneit, ob's taut, ob's friert — sie findet auf alle Fälle statt, und zwar in der Zeit vom 27. Dezember 1928 bis 4. Januar 1929, wenn nur genügend Meldungen kommen. Und daran ist nicht zu zweifeln. Werden doch die Teilnehmer der früheren Freizeiten gerne wiederkommen, wenn sie nur die Mittel dazu haben. Die 8 Tage kosten einschließlich Fahrgeld 20.— RM. Billiger kann es nicht sein, wenn alles gut sein soll. Und darauf hält die „Aschenhütte“!

Es soll durch diese Freizeit evang. Eltern ermöglicht sein, ihren Buben während der anstrengenden Winterarbeit in der Schule — Schüler werden der Zeit wegen wohl hauptsächlich in Betracht kommen — eine Erholungszeit zu verschaffen, in der sie in guter Obhut und in froher jugendlicher Gemeinschaft seelisch und leiblich neue Kräfte sammeln können.

Marthaschule der Evang. Diakonissenanstalt.**Herzliche Einladung**

757

zu der

Weihnachts-Ausstellung

von Handarbeiten und Erzeugnissen der Schulküche

am Samstag, 15. Dezember nachm. und Sonntag, 16. Dezember 1928.

Eingang: Leopoldstraße 22.

Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20).

Unsre Jugendbände (B.D.J.) laden die Gemeinde ein auf Sonntag, 16. Dezember, abends 8 Uhr, zu einer Feierstunde mit dem

Krippenspiel**„Auf Weihnachtswegen“**

von Wilhelm Schreiner

Eintritt frei.

Kollekte

Blücherbund:

Pfarrer Seufert

Fritz Rees

„Sonnwärts“:

Frau Eise Seufert

Luise Meier

Evang. Stadtmission.

3. Advents-Sonntag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadtmission, Adlerstr. 23, Vortrag von Pfarrer Einwächter

„Von Babylon bis Bethlehem“

Bilder aus der Geschichte Israels zur Makkabäer-Zeit bis unmittelbar vor Christi Geburt.

Eintritt frei!

Jedermann herzlich eingeladen!

nen. Gibt es ein besseres Weihnachtsgeschenk für eure Kinder, als diese Möglichkeit, ihr Eltern?

Die „Aschenhütte“ bietet für den Tag einen schönen Tagesraum und für die Nacht gut geheizte Schlafräume. Die Verpflegung ist einfach, gut und reichlich. Die Mahlzeiten und die Abendstunden im Heim werden die Teilnehmer der Freizeit zusammenschließen wie eine große Familie. Je nachdem die Schneeverhältnisse sind, wird auch Wintersport getrieben und so der Buben größtes Verlangen gestillt. Jedoch dient die Freizeit nicht ausschließlich dem Wintersport, weshalb sie ja auch bei jeder Bitterung stattfindet. An jugendlich-frohem Leben wird es nicht fehlen. Möge nur die „Aschenhütte“ ihre Tore nicht umsonst dazu aufmachen!

Anmeldungen und Anfragen sind möglichst umgehend zu richten an Willi Zipf, Bernhardtstr. 11. (Siehe Anzeige.)

Evang. Stadtmission.

Die ordnungsmäßige Mitgliederversammlung, die am 1. Advent tagte, hatte die Neuwahl des Vorstandes auf 3 Jahre vorzunehmen. Es wurde der gesamte bisherige Vorstand wieder gewählt. Der Voranschlag für 1929 wurde beraten und genehmigt. Dann begab man sich in den großen Saal zum Familienabend. Die adventlich geschmückten Tische waren voll besetzt. Pfarrer Vogelmann zeichnete in knappen, klaren Strichen ein Bild des Propheten Daniel und erläuterte das rechte Verständnis jener Weissagungen. Beim Schein der Adventskerzen fand die Feier einen stimmungsvollen Ausklang.

Der Weihnachtsverkauf am 4. und 5. Dez. hatte einen vollen Erfolg. Man spürte es den Gaben, besonders den Handarbeiten an, mit welcher Liebe sie gestiftet waren. Die an den Verkaufstischen und am Büffet tätigen Damen mühten ihre ganze Kraft einzuwenden, um die Fülle der Käufer zufrieden zu stellen. Es sei an dieser Stelle allen denen, die durch ihre Gaben und Spenden, durch ihr Einkommen und durch jedwedes freundliche Gedenken die Arbeit der Stadtmission unterstützt haben, im Namen des Vorstandes von Herzen Dank gesagt. Gott wolle auch weiterhin seinen Segen auf die Stadtmissionsarbeit legen.

Neuerscheinungen.

Von badischen Verfassern und badischen Verlegern.

Kinder-Weihnachtsfeier für Schule, Kirche und Haus in Stadt und Dorf. Mit 17 Melodien in Noten. Von D. Albrecht Thoma. 9. und 10. Tausend. Gedruckt bei J. J. Reiff in Karlsruhe, Selbstverlag von Frau D. Albrecht Thoma. Preis M. 1.—

Das Wiedererscheinen dieses Büchleins begrüßen wir sehr. So

Die evangel. Jungmännerwelt unserer Stadt wird hiermit zu folgenden

Vortragsabenden

des Herrn Bundeswarts Rupp herzlich eingeladen:

Donnerstag, den 13. Dez.: Abwertung.

Freitag, den 14. Dez.: Der Anfang aus Gottes Wunder.

Samstag, den 15. Dez.: Das Geheimnis des Kreuzes.

(Für gemischte Versammlung)

Sonntag, den 16. Dez.: Armut, die zum Reichtum führt.

Montag, den 17. Dez.: Die Ueberwindung des frommen Scheins.

Dienstag, den 18. Dez.: In Kampf und Frieden.

Die Veranstaltungen sind in unserem Heim Howackanlage 5, Beginn abends 8 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer.

Lutherkirche Karlsruhe.

Am Sonntag, 16. Dezemb., abends 6 Uhr, findet in der Lutherkirche eine

Liturgische Abendandacht

statt. Den musikalischen Teil hat Herr Musikdirektor Max Thiede mit seinem Streichorchester übernommen unter gefälliger Mitwirkung von Konzertsängerin Fräulein Liesel Lenz. Wir laden die Gemeindeglieder hierzu herzlichst ein.

Evangelische Vereinigung der Neustadt E.V.

Der Vorstand.

Japan-, China-, Orient - Waren

Wilkendorfs Importhaus, Passage 15

Japan-Service für 1 bis 12 Personen

Einzel: Tassen, Teller, Kannen, Moccaservice; Vasen; Schalen; Lackholzwaren; Rauchtische, dazu passende Messingwaren, Bronzen, Marokkan Lederwaren; Bambuskorbwaren, kunstgewerbliche Bastartikel.

Wattierte Morgenröcke und Jacken aus Japan-Seide 768

China Stiel Ingwer

fr. Tees

viele ähnliche Hefte alle Jahre neu erscheinen, behält doch die Handreichung zur Ausgestaltung einer schönen Kinder-Weihnachtsfeier, die D. Thoma einstens bot, ihren großen Wert.

Badens Anteil an der Reichsgründung. Von Professor Dr. Karl Hofmann. Verlag von Friedrich Gutsch in Karlsruhe. Preis M. 1.50.

Als Gedenkblatt zum 100. Geburtstag des Großherzogs Friedrich I. hat Professor Dr. Hofmann eine Abhandlung über den Anteil des Großherzogs an der Reichsgründung in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Fränkische Blätter“ erscheinen lassen. Auf Wunsch hat er diese Abhandlung erweitert, namentlich unter Berücksichtigung des Buches von Onden, und als selbständige Broschüre erscheinen lassen. Damals stand hinter dem die Reichsgründung fördernden Fürsten auch das badische Volk. Daran will diese Abhandlung erinnern.

Gedichte von Ludwig Werkmeister. Kommissionsverlag von Friedrich Gutsch in Karlsruhe. Preis M. 1.50.

Es gibt unter uns noch viele, die sich gerne aus dem Wirrsal unserer Lage in die alte Zeit flüchten; ja es gibt viele, deren Seele noch ganz darin lebt. So sind auch diese Gedichte Ergüsse einer Seele, die sich den inneren Frieden und die Freude an allem Schönen bewahrt hat.

Der Triumphzug und andere Novellen. Von Josephine H. Nebinger. Verlag von Friedrich Gutsch. Preis gebunden M. 6.—

Ein starkes Erzählertalent hat hier schicksalschwere Geschichten aneinandergereiht, die man nur mit größter Spannung lesen kann. Dann und wann, so namentlich in den letzten Geschichten, sieht man hinter den Einzelschicksalen auch die Hintergründe der Zeit.

Hochland. Skizzen von Wilibald Reichwein. Verlag Bolke in Karlsruhe. Preis M. 1.60.

Auf diese Skizzen Reichweins möchte ich empfehlend hinweisen. Er hat das Gedicht, aus einem Erlebnis das Typische herauszugreifen und darzustellen. Ich möchte allen seinen Freunden, die er als Karlsruher von Jugend auf hier hat und sich als Stadtvikar noch erworben hat, empfehlen, dieses Büchlein vielfach als Weihnachtsgehenk zu benützen.

Vom lieben Mütterlein. Von Pfarrer D. Wilhelm Ziegler. Buchschmuck von Berta Hindenlang. 5. Auflage. Druck und Verlag von J. J. Keiff in Karlsruhe. Preis M. 1.—

Pfarrer D. Ziegler möchte aus dem Ertrag der neuen Auflage eine Uhr für das Turmlein der Korker Anstalt beschaffen, damit — wie er am letzten Sonntag bei der Jubelfeier des Südstadt-Männervereins schilderte — die Kranken in der Nacht hören können, wie die Zeit über den Schmerzen vergeht. Er wußte, als er dieses erzählte, herzandringend zu betteln. Es gibt unter unseren Lesern sicherlich auch solche, die bei der Weihnachtsvorfreude ihrer Kinder der armen, fallbüchtigen Kinder in Kork gedenken wollen. Sie helfen dann der Anstalt zur Turmuhr und sich selbst zu einem hübschen Büchlein.

Ein Leben im Licht. Kirchenrat Karl Peter, Pfarrer zu Spöck-Staffort. Züge aus seinem Leben und Wirken von Th. G u h m a n n, Pfarrer in Eisingen. Mit einem Nachwort von Eugen J. Her-Buggen. Verlag des Evang. Schriftenvereins in Karlsruhe. 132 Seiten, mit 6 Bildern. In grünen Leinen gebunden M. 3.50.

Wir ältere Pfarrer haben die Pflicht, das Gedächtnis der Pfarrer zu pflegen, zu denen wir einst aufschauten, als wir jung waren. So manches Lebensbild eines Mannes aus jener Generation ist noch nicht gezeichnet worden. Auf meine Anregung hin sind in das Festbuch, das der Badische Pfarrverein zum Deutschen Pfarrertag unter dem Titel „Kirche und Heimat“ herausgab, solche Bilder von früheren Pfarrern aufgenommen worden. Welche Lücken sind aber da noch auszufüllen! Ich freue mich immer, wenn wieder eine Lücke ausgefüllt ist. Kirchenrat Peter, ein Karlsruher, ist hier, in Spöck und auf der ganzen Harbt unvergessen. Darum wird gerne mancher Leser zu diesem Buche greifen, das der Schriftenverein auf das Schönste ausgestattet hat. Hg.

Zum Schluß möchte ich noch auf die Veröffentlichungen des Pfrerverbandes aufmerksam machen, vor allem auf die **Mappen und Kartenferien mit den Scherenschnittbildern von Berta Hindenlang.** Die Mappe „Aus einer heiligen Welt“ mußte bereits zum 8. Mal aufgelegt werden. Die Karten, namentlich die **Weihnachtskarten**, die bei größerem Bezug vom Verlag billiger abgegeben werden, eignen sich ganz besonders als kleine Geschenke in Schulen und Vereinen. Gerne werden diejenigen, auf die das Blarerspiel einen tiefen Eindruck gemacht hat, das Büchlein „**Ambrosius Blarer**“ sich beschaffen; es kostet in schöner Ausstattung nur M. 1.20. Der Verlag des Pfrerverbandes will die Arbeit des Pfrerverbandes finanzieren helfen. Der Pfrerverband bittet nicht um Liebesgaben, er will sich das, was er braucht, erarbeiten. Durch den Kauf der Kunstblätter und der Schriften, die er herausgab, fördert man eines der zeitgemähesten kirchlichen Werke. Hg.

Tages-Anzeiger.

- Vom 13.—18. Dezember, 8 Uhr, Christl. Verein junger Männer: Vorträge.
- 15. und 16. Dezember, Markthaus: Weihnachts-Ausstellung.
- 16. Dez., 6 Uhr, Schloßkirche: Liturgische Abendfeier.
- 6 Uhr, Lutherkirche: Liturgische Abendfeier.
- 1/2 8 Uhr, Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg: Weihnachtsfeier in den „Drei Linden“.
- 8 Uhr, Stadtmision: Vortragsabend.
- 8 Uhr, Markuspfarre: Krippenspiel der Jugendbünde.
- 8 Uhr: Schubertfeier der Paulusbünde im Gemeindehaus der Südstadt.

Jugendbünde der Pauluspfarre.
 Sonntag, 16. Dezember, abends 8 Uhr (pünktlich), im Gemeindehaus der Südstadt
Schubertfeier
Mitwirkende: Fräulein Maria Pahl (Alt), Fräulein Herta Rohrer (Klavier), Orchester und Chor der Bünde.
 Programme berechtigen zum Eintritt. Preis 30 Pfennig.
 Von abends 6 Uhr an bis Beginn der Feier findet im Bibliothekszimmer des Gemeindehauses der Verkauf verschiedener Bastelarbeiten (Weihnachtskarten u. a.) statt.

die große
STOFFE Weihnachtsfreude
 Damenstoffe / Herrenanzugstoffe
 Seidenstoffe / Samte / Weißwaren
Gelegenheitskauf
 Lindener Waschsamt in allen Farben M.k. 1.90
 764 empfiehlt ganz vorteilhaft
Wilh. Braunagel
 Herrenstraße 7
 Beachten Sie bitte meine Fenster

Karl Hager Nachf.
Inh. Hermann Gentner
 Karlsruhe, Karlsruhstraße 22
 Eingang Erbprinzenstraße
Für die bevorstehenden Festtage
 empfehle ich
 einen Posten feinsten **Tafel-Liköre** M. 3.25
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen 1/2 Flasche
ff. Scharlachberg Weinbrand 1/2 Flasche M. 3.75
Griech. Malvasier leichter, süßer Dessertwein 1/2 Fl. o. Gl. M. 1.30
Vermouth Evisa 1/2 Flasche ohne Glas M. 1.10
Geschenk-Körbe von M. 5.— an
 und werden solche nach Wahl geschmackvoll zusammengestellt
Prima Weiss- u. Rotweine, Südweine, Südfrüchte, Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
 feinst. **Dessert-Käse, div. Wurstwaren, Konserven** etc.
 Einheitssparmarken
 Telefon **358**

GROSSER
REKLAME VERKAUF
 in Qualitäts-Schuhwaren!
 Um einen noch größeren Kreis treuer Kunden zu werben, haben wir
die Preise herabgesetzt!
Schuhhaus Bock Kaiserstr. 52

Adler- und Pfaff-Nähmaschinen



die besten deutschen Fabrikate.
 Näh-, Stopf- u. Stickunterricht
 jederzeit kostenlos
 Zickzackapparate, Nählampen, Motore etc.
 649 **Strickmaschinen**
 bieten sicheren, guten Verdienst
Günstige Zahlungsbedingungen
 Aelteste u. beste Bezugsquelle
Georg Mappes
 nur Karl-Friedrichstr. 20
 Karlsruhe Nähe Marktplatz

10% RABATT

Weihnachts-Verkauf!

Wintermäntel in Seal, Plüsch, im. Pelz, Ottoman, Tuch,
 Velour und engl. Stoffen, je nach Stoffart
 115.-, 95.-, 85.-, 75.- bis **Mk. 10.-**

Kleider in Woll-, Velour-, Seide-, Samt je nach
 Stoffart 75.-, 65.-, 55.- bis **Mk. 8.50**

Kinder-Mäntel in allen
 Größen
**Westen, Pullover, Blusen, Röcke, Windjacken, Gummi-
 mäntel, Regenschirme** zu herabgesetzten Preisen.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
 Keine Ladenspesen — Große Auswahl
 Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.
An Sonntagen ab 11 Uhr offen.

Grüner Hof

Blaukreuz-Speisehaus, Kriegsstr. 5
Gut bürg. Mittag- u. Abendmahl
 zu mäßigen Preisen.
Kaffee zu jeder Tageszeit.
 Durch Ihren Zuspruch helfen Sie
 mit zur Erhaltung unseres Jung-
 männerheims. Jungen Leuten bie-
 ten wir ein angenehmes Heim mit
 voller Verpflegung zu sehr mäßigem
 Preis.
 Zentralheizung, elektrisch Licht,
 Bad im Hause.
 Befüger: Evang. Stadtmission.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

- empfehle ich meine bekannt guten Qualitäten:
- Einsatz-Hemden** 2.65, 3.50, 4.00
 - Normal-Unterhosen** 2.25, 2.80, 3.65
 - Futter-Unterhosen** 3.40, 3.70, 4.00
 - Normal-Unterjacken** 2.35, 2.70, 3.50
 - Gestrickte Westen** 4.75, 7.50, 10.-
 - Kinder-Sweater** 2.90, 3.50, 5.00
 - Sweate-Anzüge** 6.50, 9.50, 12.-
 - Winter-Socken** —.75, 1.35, 1.70
 - Sockenhalter** —.30, —.75, 1.20
 - Gummi-Hosenträger** —.88, 1.20, 1.60
 - Knaben-Hosenträger** —.45, —.58, —.95
 - Leib-Wäsche** für Damen billigst

**Betteppiche — Kissenbezüge,
 Bettuchleinen — Bett-Damaste**
 äußerst preiswert



Karlsruhe-Südstadt
Werderplatz 25

Halbtägige Monatsstelle

Sucht jüngere saubere Frau, deren Familie durch
 Erkrankung des Mannes in schwere Not geraten
 ist. Angebote unter Nr. 702 an die Geschäfts-
 stelle, Erbprinzenstraße 6.

Christl. gefinnter ledig. Mann.

gelernter Schlosser, nicht unter 21 Jahr.,
 als Anstaltsheizer, für Haus- und Gar-
 tenarbeit auf 1. Januar 1929 gesucht.
 Angebote mit Zeugnissen und Lohn-
 anspruch unter Nr. 765 an die Geschäfts-
 stelle, Erbprinzenstraße 6.

Im Kochen

empfehl-
 ich
 Frau Kramer, Hauptstr. 8, 4. Stock. 745

Für die Festtage

empfehle
junge Mast- und Bratgänse
 ganz und im Ausschnitt
**Jg. Hähnen, Hühner, Enten,
 Poularden, Kapaunen,
 Hasen und Rehe, sowie
 Diverse Fischkonserven
 und Weine.**
 Bestellungen auf Wild u. Geflügel
 erbitte frühzeitig. Telefon 5811.
Karl Bender
 Waldstrasse 54 751

Klaviere

Jeder Bauart werden rein ge-
 stimmt und unter Garantie-
 fachgemäß repariert von
Leo Kappes
 Luisenstr. 75 Telefon 6980

PIANOS

harmoniums
 auch gebraucht
 Bequeme Raten
 Tausch Alter Instrumente
 Franko-Lieferung

Garantie
 altbewährte Marken
 jeder Preislage
 Katalog umsonst



Nützliche Weihnachtsgeschenke!

**Kamelhaar-Haus-Schuhe
 Herren-, Damen- u. Kinderschuhe**
 in jeder Preislage
Th. Hilpert
 Winterstraße 46

Tüchtige Haus Schneiderin

Sucht einige Kundenhäuser, da ihr durch Krank-
 heit der Handwerker verloren sind. Müßte sich
 sich im Ausfertigen u. Umändern einfaches u.
 eleganter Damen- und Kindergarderobe,
 Kleider, Mäntel, Kostüme bei gutem Geh-
 lte. Angebote unter Nr. 654 an die Geschäfts-
 stelle, Erbprinzenstr. 6.

Zum Waschen und Bügeln

Sucht junge, saubere Frau, bestens empfohlen,
 noch einige Häuser. Kostante arbeiten auf
 736 Hotel, Kohlerstr. 68, 5. St.

Leeres Zimmer

von älterer, anständiger Frau gesucht. An-
 gebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Lichtbilderapparat

als Weihnachtsgeschenk geeignet, zu verkaufen.
 Erbprinzenstr. 9, 3. St. rechts, 3. Stock. 749

Eine eigene Bank mit Kissen

eine in w. Herrenkleidung (neu).
 Hoed, Stefanenstr. 98 p. 753

2 gut erhaltene schwarze Frauenkleider

und 1 schwarzer Tuchmantel für große, dicke
 Figur preiswert zu verkaufen.
 Ansehen Leopoldstr. 34, III von Samstag
 ab 3 Uhr. 754

Grosser Weihnachts-Verkauf

Meine Spezialität:
**Orthopädische sowie Ballenstiefel
 Halbschuhe und Spangenschuhe**
für Damen und Herren
 in riesiger Auswahl 767

Allein-Verkauf der
 bequemen

**Stephan-
 Schuhe**



Schuh-Danger Karlsruhe, Kaiserstr. 161
 Eoke Ritterstrasse

imit. Kamelhaar-Damen-Hauschuhe -.95
 Kordelsohle und große Pompon

imit. Kamelhaar-Kragenschuhe 1.50
 für Damen mit Ledersohle und Pompon

Kamelhaar-Pantoffel
 mit Filz und Ledersohle . . . Herren 2.95 2.75
 . . . Damen 2.35

Kamelhaar-Kragenschuhe
 mit Filz- und Ledersohle sehr warm 2.75 2.35

Kamelhaar-Kragenschuhe
 mit Filz- und Ledersohle, fester Kappe und
 Absatzfleck 4.50 3.95 3.25

Kamelhaar-Schullenstiefel
 mit fester Kappe und Absatzfleck, Filz- und
 Ledersohle Herren 4.50 3.95 3.50

Mein diesjähriger
Weihnachts-Verkauf

bringt wieder in allen Abteilungen in großer Auswahl
praktische

Fest-Geschenke

zu denkbar billigsten Preisen

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

Christ. Oertel

Spezialhaus für gediegene Wäsche- und Bettenausstattungen

Kaiserstraße 101/103

Fernsprecher 217

Als Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Beleuchtungskörper

Elektrische Bügeleisen/Kocher/Kaffeemaschinen

Tauchsieder / Wärmekissen und Wärmestrahler

Staubsauger

Lampenschirme in Selde und Papier

Wilh. Schleich / Inh. Adolf Schleich

Erbprinzenstrasse 6

Passende Weihnachts-Geschenke



Uhren aller Art

Goldwaren

Bestecke

Schriftl. Garantie für Haltbarkeit 20 Jahre
empfiehlt in bekannter Güte



Georg Paul

Marienstraße 23

Reparatur-Werkstätte für Uhren, Optik u. Goldwaren

PELZE nur bei **Zeumer**

Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127

Gebt den Blinden Arbeit!

Bürsten und Besen, Flechten der Stühle

Solide Arbeit — billige Preise

Wir bitten die Hausfrauen, kauft nichts bei
Hausierern und achtet auf das der Ware
aufgedruckte Blindenzeichen!

Verkauf: Viktoriastr. 6. Alleiniger Vertreter W. Boos



Kriegsblinder Bruno Eisenstädt

Kreuzstr. 20 (Kreuzung Markgrafenstr.) Fernruf 3290

**Schöne praktische
Weihnachtsgeschenke**

in Bürsten und Toilette-Waren in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Spezialität: Plocker von M. 4.75 und Mops von M. 3.— an, in nur la Qualität



Damentaschen

Aktenmappen

Musikmappen

zu äußerst billigen Preisen
in großer Auswahl

Schulranzen

Brieftaschen

Zigarrenetuis

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter

Reise-Artikel und Lederwaren

Kaiserstraße 105 - Telefon 2618

Gestern, heute und morgen.

Dem Evang. Männerverein der Südstadt gewidmet.

Jetzt in diesen Abendstunden
An die Zeiten, die entschwunden,
denk ich mit den Festgenossen.
Freuden, die dem Tag entsprossen,
Kämpfe, die wir einst gestritten,
Leiden, die wir einst gelitten,
Werke, die uns einst gelungen,
sind uns heut Erinnerungen.

Wo seid ihr, die geistentzündet
uns zum heiligen Bund verbündet,
und ihr Weggenossen? Viele
sind gestorben, sind am Ziele.
Ihrer denk ich und der andern,
die heut in der Ferne wandern.
Sieh, das Band, das uns verbunden,
lösten keine Abschiedsstunden.

Laßt uns feiern, laßt uns danken
dem, der fest steht ohne Wanken,
dem, aus dessen Segenshänden
auf uns strömten Geistespenden!
Laßt uns feiern, laßt uns flehen,
daß er möge mit uns gehen
und das gute Werk, das alte,
allzeit jugendstark erhalte!

Laßt uns ohne Raß und Zagen

Altes hüten, Neues wagen!

Um die mit den weißen Haaren

sollen sich die Jungen scharen!

Helle Augen, wackre Hände

fordert unsre Zeitenwende.

Christus kommt. Wir ziehn zusammen

zum Advent. Die Lichter flammen.

Friedrich Hindentlang.

Es wird Weihnachten.

Von Gustav Schröder.

Am ersten Tage sprangen die Kinder durch den Schnee wie
junge Lämmer, die auf die Heide gelassen werden. Sie
maßen ihn da und dort und fanden, daß er überall gleich hoch
lag. Die Jungen hatten die Hosen in den Stiefelrohren ge-
borgten und taten sich wichtig. Weil die Mädels mit der neuge-
schaffenen Lage nicht recht fertig wurden und von einem Bein
auf das andere trippelten, sagte Paul Forch zu seinem Freunde:
„Friße, wir wollen mal Bahn machen.“ Damit warf er seinen
Schulranzen, dem er zuvor die Schiefertafel entnommen, in den
Schnee, stellte sich darauf, und Friß Günther mußte am Riemen
ziehen. So machten sie am ersten Tag Bahn. Am zweiten sah
man da und dort die Töchter oder Mägde aus den Höfen treten
und den Schnee mit Rutenbesen beiseite fegen. Am dritten schau-
felten die Männer und Burschen Bahn, am vierten kam vom

Moderne

693

Spazierstöcke u. Regenschirme

in jeder Preislage

Annahme
von Reparaturen**A. Streissguth**Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sonntags geschlossen.

Neuanfertigung

und Aufarbeiten von Matratzen
sowie Polstermöbeln

Büchliche und zuverlässige Bedienung

Che. Beh, Sattler

Humboldtstraße 10.

Weihnachtsverkauf

denkbar niederste Preise für nur
gute Qualitäten in:Herren- u. Damenkleiderstoff.
Leinen- u. Baumwollwaren
Aussteuer-Artikelnweisse und farbige Damen-
wäsche, Schürzen, Triko-
tagen, Taschentücher, Tisch-
decken, Bettvorlagen,
Kamelhaar-, Woll- u. Baum-
wolldecken usw.Reste u. Abschnitte aller Art
in großer Auswahl**Joh. Hertenstein**Inh. F. Kuch
Ecke Erbprinzen- u. Herrenstr. 25
Besuchen Sie stets meine 9 Schaufenster
Sonntag 9., 16., 23. von 11-6 Uhr geöffnet

Weihnachts-Verkauf

Lassen Sie auf dem Gabentisch keine

STOFFE

fehlen. Sie finden bei uns eine fast unerschöpfliche Auswahl zu
staunend billigen PreisenHerren- und Damen-Stoffe, Samt, Seide, Baumwoll-
Stoffe, Wäsche-Stoffe, Haushaltungs-Stoffe, Schlaf-
Tisch-, Reise- u. Steppdecken, Gardinen, Taschentücher**Leipheimer & Mende**

Praktische Weihnachtsgeschenke

Fällfedernhalter • Schreibgarnituren • Brief-
papiere in hübschen Geschenkpäckungen • Leder-
waren • Photographierahmen und Gesangbücher

Papierhandlung und Buchbinderei

Johannes Schneider

Karlsruhe 26, zwischen Hauptpost und Karlsrufer

Christbaumständer

wegen Aufgabe des Artikels

sehr billig

Badische Handwerkskunst

Friedrichsplatz 4, unter den Bögen

Ihr Weihnachts-Geschenk in

PELZWAREN

kaufen Sie am billigsten in der

KÜRSCHNEREI SPECHT

Karlsruhe, Waldstrasse 35, Telefon 4839

10 % Rabatt

Ratenkaufabkommen mit der Beamtenbank.

Schachspiele

in jeder Preislage
auch Reise- u. TaschenformatHalma, Dame, Mühle,
Domino, Knipps, Würfel-**A. Streissguth**Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sonntags geschlossen.

Nützliche Weihnachtsgeschenke

Pullover-Kleider, Strickjacken, Damen- u.
Herren-Westen, Kinderkleider, Strümpfe.
Auf Wunsch Strickkleider nach Maß.
Reiche Auswahl. Billige Preise.**M. Jüngert, Kriegsstr. 109**

gegenüber Brauerei Wonniger.

Kein Laden.

Weihnachts-Aufträge möglichst bald erbeten

Umzüge

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten

Mulfinger

Yorkstr. 8 Telefon 1700

Tanz- Lehr-Institut

J. Braunagel

Nowackanlage 13 - Telefon 5839

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht jederzeit
Geht. Anmeldung erbeten.

Amtsvorsteher die Anweisung, mit dem Schneepfluge loszufahren, weil die Geschirre nicht mehr durchkommen konnten.

Es schneite immer noch zwei Tage lang, so daß draußen kein einziger Distelkopf mehr herausragte. Dazu war es wunderbar still, und das Schellengeläut der Pferde klang wie lustige Weihnachtsglocken. Niemand im Dorf war krank, die Ernte war gut gewesen, niemand litt Not, und wenn auch da und dort einmal zwei einander über die Straße angeknurrert hatten, so gab es doch auch keine ernststen Feindschaften. Es war eine Zeit, in der wenigstens ein Stückchen Himmel auf die Erde gefallen zu sein schien.

Frau Käthe war es gewesen, die ihrem Manne vorgeschlagen hatte, mit den Kindern eine kleine Weihnachtsaufführung zu veranstalten. Er hatte anfangs nichts davon wissen wollen, aber schließlich nachgegeben. Nun war ein ganzer Stapel Hefte gekommen, und Frau Käthe sah mit glühenden Wangen darüber, um das Schönste und Beste auszusuchen.

Als der Plan bekannt geworden, waren nicht nur die Kinder voll freudigen Eifers gewesen, auch die Alten hatten geschmunzelt. Und nun rückten die Jungen und Mädchen jeden Nachmittag um fünf an, um zu üben. O weh, wie breit war doch die Kluft zwischen Wollen und Können. Am guten Willen fehlte es keinem, am Können allen. Frau Käthe war jetzt der Zwerg, der mit tiefer Stimme dem Winde seine Meinung sagte, dann das Christkind, das in zartem Tone von seiner Winterfahrt berichtete, hernach das Schneewittchen und dann die böse Stiefmutter.

Still, scheinbar unbeobachtend, saß Kantor Werner an seinem Schreibtisch und hatte ein aufgeschlagenes Buch vor sich liegen. Er kannte seine Buben und Mädchen und wartete auf den ersten Zusammenstoß zwischen ihnen und seiner Frau.

Und siehe da, der Zusammenstoß kam, aber er ging gut über. Ewald Wölfert hatte Lina Bartel in das Bein gekniffen. Frau Käthe hatte es gesehen, aber geschwiegen. Nun war Wölfert daran, als Ruprecht zu sprechen. Er machte es schlecht und recht, Frau Käthe aber nahm es für ganz schlecht.

„Seht doch bloß den Ewald“, sagte sie. „Seht mal bloß den Jungen. Das soll ein Ruprecht sein? So ungefähr läuft die alte Hermine, wenn sie in der Butte Wasser holt. Als ich sie neulich fragte, wie es käme, daß sie so schlecht lief, sagte sie: ‚Mich hat mal, wie ich noch ein Schulmädchen war, ein Junge in das Bein gekniffen. Davon hab' ich's noch.‘“

Die Kinder lachten alle. Ewald Wölfert war blutrot und sagte: „Von dem Beinkneifen kommt das nicht. Hermine hat das Bein gebrochen, und das ist nicht richtig zusammengewachsen.“ — „So“, entgegnete Frau Käthe, „wenn du es besser weißt, dann ist es ja gut. Ich kann mich ja auch verkehrt haben. Und nun mach mal deine Sache ordentlich, sonst sag' ich Lina Bartel, daß sie dich in das Bein kneifen soll, und dann mußt du dich ja vor allen Leuten schämen, du langer Laban!“

Es gab keinen Abend, an dem nicht ein Spaß gewesen wäre. War das Leben vorbei, dann nickte Frau Käthe den größeren Mädchen zu. Nusch, war die Stube gewischt und wieder in Ordnung gebracht. Das war besonders nötig, als aus alten Säcken

Genussreiche
Stundenverschaffung
ein

Harmonium

Grosse Auswahl
Versand in allen Stationen

H. Maurer
Karlsruhe 1/B.
Kaiserstr. 178
Kataloge kostenlos.



Gute Geigen

in allen Preislagen und großer Auswahl
Zubehör, Reparaturen billigt bei

Eugen Wahl Geigenbaumeister
Kreuzstraße 9, Ecke Kaiserstr., 1 Treppe hoch

Klavier-, Harmonium-, Orgel-Unterricht
vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausbildung

Musiktheorie, Komposition
Sehr gründlich mit sicherem Erfolg bei

Bernhard Neufuß
Kaiserstraße 57 IV
Musiklehrer und Organist

Puppen-Klinik

Wilhelm Schmitt
Lammstraße, nächst Café Bauer
repariert Puppen jed. Art
auch werden Puppenperücken von aus-
gefärbtem Menschenhaar angefertigt

Großes Lager in fertigen Puppen
Beachten Sie meine Schaufenster!

Praktische Weihnachtsgeschenke!

714 **Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche**
Damen-Strümpfe — Babyartikel

kaufen Sie preiswert bei

Friedrich Schuler, Sofienstr. 51



Der
moderne **Herrenhut**

in den Preislagen

5.50 6.50 7.50

Wilhelm Bauer

Kaiserstraße 84 741

Praktische Weihnachtsgeschenke

Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Wäsche,
Herrenartikel, Westen, Pullover, Schlafdecken
Anfertigung sämtlicher Masswäsche

670 Ratenkauf durch die Beamtenbank

Heinrich Riegler

Ecke Luisenstr. **Rüppurrerstrasse 48** Telephone 5877

Karl Jock

Kaiserstraße 179

**Eigene Werkstatt
für Reparatur
und Neuarbeit**

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe
Bestecke, Kristalle

20% Rabatt



auf die beliebtesten

Kalliope Electric
Sprech-Apparate
W. Halter, Kaiserstr. 14

Damenstrümpfe 3.80
Wolle mit Seide

Taschentücher z. Aus- 30
suchen, sehr gute Qual. Stck.

Trotz billigster Preise auf sämtl. Waren

5% Rabatt.

M. Böckel opt.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
23 Leopoldstr. 23
gegenüb. der Diakonissenkirche

Luise Wolf Ww.

Karl-Friedrichstr. 4 / Tel. 2214

Reichhaltiges Lager in

Bürsten, Kämmen, Schwämmen
u. sonstigen Toiletteartikeln
Adventskerzen, Christbaum-
kerzen, Halter, Baumschmuck

Niederlage sämtlicher 662
Parfümerien und Toiletteselfen
von F. Wolff & Sohn

Max Schnürer G. m. b. H.

Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275



Kohlen 672

Koks

Briketts

Brennholz



die vielen Zwergenkitel und Kappen geschneidert und aus Flachs die langen Bärte gemacht werden mußten. Bei der Arbeit sang man Weihnachtslieder, und das ganze Dorf war richtig in Festfreude eingetaucht.

Schulze Schmidt, der an sich gar nicht für das Gefühlvolle war, legte den Finger an seine große Nase: „Wo das die Frau bloß her hat! Man hat sie doch aufwachsen sehen; ihr Vater war der Feuerwehrhauptmann in Langenbrück, aber das hätte ich doch nicht gedacht. Na, der Kantor will neue Dielen in seine Küche haben. Wir werden's am Ende machen müssen.“

Die Kantorsleute waren gut Freund mit allen, aber sie pflegten einen besonderen Verkehr mit keinem. Frau Käthe ahnte nicht, wie das Dorf sie beobachtete. So hielt sie denn auch, als ihr auf einmal die großen Jungen in der Hausarbeit zur Hand gingen, das für angeborene Güte. Sie irrte.

Nachbar Eichel hatte sie oft Wasser am Dorfbrunnen holen sehen und bei sich gedacht: Sie hat zwar bloß einen Eimer, aber der ist schon reichlich schwer für die schwache Frau. Das sollte ihr der Mann abnehmen. — Der hatte das wohl längst tun wollen, aber seine Frau hatte es nicht gelitten.

In diesen Tagen nun wäre sie um ein Haar mit dem Eimer hingeschlagen, weil rund um den Brunnen alles vereist war. Das sah Nachbar Eichel und nahm seinen Jungen vor.

„Schämt ihr euch nicht? Alle Tage plagt sich die Frau Kantor mit euch, mit der Weihnachtsaufführung, und ihr holt ihr nicht einmal einen Eimer Wasser? Das war zu meiner Zeit anders. Wir haben sogar dem Kantor die Stücke klein gehackt.

Ich will weiter nichts gesagt haben. Aber wenn das nicht anders wird, rede ich mal deutsch mit euch.“

Als am Abend die Mädchen eben begannen, die Stube aufzuräumen, gingen die großen Jungen in die Küche und untersuchten Wasserfässer und Holzkorb.

„Zwei Eimer gehen noch rein, und zwei stellen wir daneben“, sagte Ewald Wölfert mit seiner halben Mannesstimme.

Das hörte Frau Käthe. „Was wollt ihr denn in meiner Küche, ihr Bengel?“, fuhr sie zwischen die Jungen.

„Wir wollten bloß nachsehen, ob genug Wasser und Holz da ist.“

„Was geht euch denn unser Holz und Wasser an?“

„Na, wir wollen's doch holen, wenn's fehlt. Und das brauchen Sie jetzt überhaupt nicht mehr zu machen.“

Da ging ein helles Licht über Frau Käthes Antlitz.

„Sagt mal, Jungen, wie kommt ihr denn darauf? Hat euch das jemand geheißt?“

„Ne, geheißt nicht gerade, und wir hätten schon lange daran denken können, wo Sie doch...“

„Was denn? Wo ich doch...“

„Naja, das ist doch wahr.“

„Ihr denkt wohl, ich habe keine Kräfte? Los, Ewald, wir wollen mal boren.“

Frau Käthe tat, als streife sie die Ärmel hoch. Die Jungen standen unbeholfen da und grinsten.

Und auf einmal regnete es Püffe, rechts und links auf die

Weihnachtsgeschenke
für jede Familie passend, wie
Beleuchtungskörper, elektr. Kocher,
Bügeleisen, Heizöfen, Haartrocken-
apparate, Kaffeemaschinen, Bäder,
Toiletten, Gas- u. Kohlenherde, Bidets,
Klosettstühle, Krankentische etc.
kaufen Sie vorteilhaft bei



CONRAD SCHWARZ
KARLSRUHE
Waldstrasse 50

Verkauf auch zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks.

Sie finden große Auswahl
praktischer
Weihnachtsgeschenke
In 755



Bestecken mit schwerster Silberauflage
und la Alpaca usw.
Nagelpflegetuis / Scherengarnituren / Taschen-
messer / Rasiermesser / Rasierapparate / Rasier-
garnituren / Zigarettenetuis / Schlitte usw.

Geschwister Schmid
Karlsruhe, Kaiserstrasse 88 Nähe Marktplatz und Waldstrasse 46 zwischen
Amalien- und Solienstrasse

Spezialgeschäft - Reparaturen



GESCHÄFTE

sind die **besten**
Bezugsquellen für
alle Artikel zur

Weihnachtsbäckerei

C. Reinholdt Sohn Inh. Hein-
rich Koch
Uhren, Gold- und Silberwaren 768

Kaiserstr. 161  Fachmännische
Telefon 1217 Bedienung

Meine Kontorräume befinden sich ab heute
Douglasstr. 6, 1 Treppe (Telefon 254)
Friedrich Chr. Kiefer
Kohlen, Koks, Brikets, Brennholz 740

Die künstlerisch wertvolle
Gemälde, Graphik, Erstkl. Nachbildungen, Bronzen finden Sie in **Bilder u. Rahmen**
größ'er Auswahl u. billiger Berechnung beim **Büchle**
Karlsruhe
Kaiserstr. 132, Gartensaal

Weihnachts-Gabe Aparte Photo- und Bilder-Einrahmungen aus eigener Werkstätte 762

Oberarme, auf die Brust, den Rücken, daß die drei großen Jungen lachend durcheinander purzelten. Die Püffe taten nicht weiter weh, aber die Jungen deckten sich doch.

Auf einmal sagte Ewald Wölfert: „Das ist doch kein Kunststück.“ — „Wieso?“, fragte Frau Käthe, stützte die Hände in die Hüften und blickte die drei kampfeslustig an.

„Wenn man sich nicht wehren kann“, maulte Ernst Eichel behaglich.

„Warum könnt ihr das nicht?“

Jetzt lachte die Frau laut auf, nahm jeden der drei Jungen beim Schopfe, sah ihnen strahlend in die Augen: „Wenn ihr mir aber auch so eine Freude macht, ihr — Lausbuben! Und nun holt meinewegen Wasser, aber das sage ich euch: wer etwas verschüttet, muß es auflecken.“

Es war ein Abend so behaglich wie der andere. Das Dorf lag still, aus den Fenstern brach Lampenlicht, in dem Hause waren die Frauen mit ihren Spinnrädern zusammengekommen, in jenem die Mädchen. Dann und wann kam ein älterer Bauer und holte sich ein Buch. Dann plauderte man, und die Kantorsleute waren oft überrascht von der natürlichen Klugheit und der Lebenserfahrung der schlichten Leute. — Der Heilige Abend war da.

Langsam gingen die Kantorsleute den Weg, den sie vor einem reichlich halben Jahre Nachbar Rüdiger in der warmen, von herrlichen Heimlichkeiten überladenen Sunnacht gefahren

hatte. Wieder stand der Mond am Himmel, wieder war er fast voll, aber es war bitter kalt. Am Tage zuvor war mitten in des Winters freundliche Strenge ein warmer Wind eingebrochen, und nun standen die Straßenbäume alle in unbeschreiblich schönem Eisschmuck. Auf Zweig und Ast entlang lief die glasklare Eise, und das Mondlicht brach sich darin. Je nachdem man auf diese oder jene Seite trat, sah so oder so stellte, funkelte es wie rotes Gold, wie blauer Stahl, wie grüner Smaragd. Es war nicht das scharfe Blitzen, das die Sonnenstrahlen wecken. Ruhig und still, wie aus sich selber heraus blühend, fromm der eigenen Schönheit hingegeben und sie demütig mit geneigtem Antlitz tragend, so standen die Bäume in der Christnacht am Wege. Fast an jedem Baume blieben die Kantorsleute stehen, trugen Leben in das Leblose, stiegen feiernd selbst über die Sterne hinaus und reichten einander die Hände: „Wir wollen gut sein.“

Warum? Woher in der funkelnden Nacht, da die Welt von Weihnachtsfreude und -frieden sang, der Wille zum Guten? Wen Güte überwältigt, was kann er dafür geben, als gut sein wollen?

Hoch über sich erhoben, kamen die zwei in das stille Dorf. Wohl ging das Himmelhohe mit ihnen, aber sie kehrten gerne zur Erde zurück.

Mit gütiger Erlaubnis des Verlags, aus dem feinstnigen Buche Gustav Schröder: Frau Käthe Werner. Die Geschichte einer tapferen Frau. 208 Seiten, fein geb. in Leinen mit farbigem Schuhschlag. Preis M. 4.50. Quell-Verlag, Stuttgart.